

# ***Konzept***

der U3 Gruppen

Kath. Tageseinrichtung für Kinder St. Fronleichnam  
Bonner Straße 4

51145 Köln- Porz

**Ob Groß, ob  
Klein – hier  
dürfen Kinder,  
Kinder sein**

# **Inhaltsverzeichnis**

1. **Die Erzieher als einfühlsame Entwicklungsbegleiter**
2. **Eingewöhnung**
  - 2.1 **Tagesstruktur**
3. **Beobachten und Dokumentieren**
4. **Die Räumlichkeiten**
5. **Ziele der Bildungsarbeit in der U3**
  - 5.1 **Bewegung**
  - 5.2 **Spielen und Gestalten, Medien**
  - 5.3 **Sprache(n)**
  - 5.4 **Natur und kulturelle Umwelt(en)**
6. **Elternarbeit – Erziehungspartnerschaft in der U3**

# 1. Die Erzieher als einfühlsame Entwicklungsbegleiter

In den frühen Phasen ihrer Entwicklung brauchen Kinder einfühlsame Erwachsene, die sie schützend begleiten, anleiten und ihnen eine sichere Umgebung bieten. Wir stellen uns die Aufgabe, das Erwachen der kindlichen Persönlichkeit in all ihren Facetten zu begleiten und für einen geschützten Rahmen zu sorgen. Mit einer geeigneten Gestaltung der Lebensbedingungen und pädagogischen Angeboten wecken wir schlummernde Fähigkeiten der Kinder. Der Erzieher übt die Rolle der Vorbild und Bindungsperson aus.

Ein wichtiger Handlungsaspekt ist, dass die Kinder auf beziehungsfähige, feinfühligere Erzieher angewiesen sind, die ihnen beim Aufbau einer neu zu entwickelnden Bindung zur Verfügung stehen und den jüngeren Kindern, durch die Beziehungskontinuität und dem zugewandten Vertrauen, Sicherheit und Verlässlichkeit bieten.

## Inhalte der Aufgaben:

Es handelt sich bei der päd. Arbeit mit Kindern um folgende Orientierungen:

- Entwicklung einer Bindung – Beziehung zu dem jeweiligen Kind
- Kennenlernen des jeweiligen Biorhythmus des Kindes
- Wahrnehmung des Familiensystems – Lebensbedingungen, in dem das Kind lebt (Fokus wie sieht das Leben, die Entwicklung von Kinder unter drei Jahren aus)
- Fachkompetenz erlangen - kennen lernen der Voraussetzung die sich aus der Entwicklung von Kindern unter drei Jahren für die päd. Arbeit ergeben, über die pädagogischen psychologischen Grundlagen, neusten Erkenntnissen bis hin zur Übertragbarkeit auf die eigene Praxis
- Spezielle Fortbildungen
- Vor - Erfahrungen, Bedürfnisse sowie Sichtweisen des Kindes erfassen und in die päd. Überlegungen mit integrieren
- Bedürfnis nach Sicherheit, Struktur des Kindes erkennen und entsprechende Orientierungshilfe anbieten
- Bereitstellen einer vorbereiteten kindgerechten Umgebung
- Positiver Umgang mit individueller, geschlechtlicher, sozialer und kultureller Differenz incl. deren Bereicherungen

## Die Grundlagen für unser pädagogisches Handeln

- sich als Begleitung der kindlichen (Selbst-)Bildungsprozesse incl. deren Wahrnehmung und Toleranz zu verstehen
- sich als Entwicklungs-/und Wegbegleiter zu verstehen
- ertragen können, dass Kinder andere Wege und Aktivitäten durchführen, die nicht unbedingt mit denen, der eigenen Personen übereinstimmen
- Kindern die Möglichkeit schaffen, eigene Wege zu gehen, lösungsorientiertes und forschendes Lernen, als Basis für das eigenständige Handeln .
- Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen ernst nehmen

## 2. Eingewöhnung

Wir gestalten die Eingewöhnungszeit für ihr Kind individuell. Zu Beginn der Eingewöhnung ist es wichtig, sie als Eltern mit einzubeziehen, da sie das Kind am besten kennen und sein Vertrauen besitzen. Ihr Kind bekommt zur Eingewöhnung „seine“ Bezugserzieherin zur Seite gestellt, die – zumindest bis es voll integriert ist – seine vorrangige Ansprechpartnerin und Kontaktperson ist. In Ihrem Beisein kann die Bezugserzieherin zur feinfühligem Spielpartnerin und Kontaktvermittlerin werden. Ihr Kind erfährt ihre Zugewandtheit, Ansprechbarkeit, Verlässlichkeit, ihre Schutzfunktion und Hilfsbereitschaft. So kann sie allmählich als neue Sicherheitsbasis akzeptiert werden. Das setzt aber voraus, dass Sie als Elternteil und die Bezugserzieherin bereit sind, sich so viel Zeit für das Kind zu nehmen, wie es für die Eingewöhnungszeit benötigt. Es ist also günstig, wenn sie als Eltern ihr Kind in aller Ruhe – mindestens vier Wochen – vor einer eventuellen Berufstätigkeit eingewöhnen. Je nachdem, wie sich ihr Kind in den ersten Stunden in der Einrichtung verhält, wird die individuelle Verweildauer für die ersten Tage festgelegt und gemeinsam überlegt, wann eine erste kurze Trennung, von der begleitenden Bezugsperson, möglich scheint. Diese kurze Trennung soll Auskunft darüber geben, ob der Trennungsschmerz für ihr Kind zu bewältigen ist, und ob die Bezugserzieherin in der Lage ist, ihr Kind erfolgreich zu trösten, also als Sicherheitsbasis zu fungieren. Funktioniert dies, kann man die anfangs stundenweise Trennung zu halbtägigen und – in einigem Abstand – zu ganztägigen Trennungen werden lassen. Die Gesamtdauer der elternbegleiteten Eingewöhnung richtet sich nach dem Verhalten ihres Kindes.

An der Eingewöhnung ihres Kindes sind immer mindestens drei Personen beteiligt. Denn auch Mütter oder Väter benötigen Hilfe, um ihr Kind innerlich loslassen zu können. Häufige Gespräche und viel Information sind nötig. Vor allem, während der Eingewöhnungszeit, wenn sie sich von ihrem Kind verabschieden, brauchen sie engmaschige Informationen, wie es dem Kind nach ihrem Weggang ergangen ist.

Damit sich der individuelle Eingewöhnungsverlauf ihres Kindes nachzeichnen lässt, haben wir einen Beobachtungsbogen zur Eingewöhnung entwickelt. Dieser Bogen dient als Grundlage für das abschließende Eingewöhnungsgespräch (nach ca. 6-8 Wochen). Denn in diesem Zeitraum ist bei guten Rahmenbedingungen für den Start mit vielen Erfolgen zu rechnen. Ihnen wird aufgezeigt, wie z.B. der Trennungsschmerz weniger, die Bereitschaft zum Kontakt mit der Bezugserzieherin dagegen mehr geworden ist, aber auch, wie das Interesse an den anderen Kindern und am spielen zugenommen hat und ihr Kind sich im Tagesverlauf immer besser orientieren und einbringen konnte. Die dokumentierten Erfolge ermöglichen Ihnen, in aller Ruhe und ohne Druck auf ihr Kind, auf weitere Fortschritte zu warten. So wird das Eingewöhnungsgespräch zum „Schlussritual“ für die erste gemeinsam gelöste Aufgabe von Kind, Erzieherin und Eltern.

**Ich glaube daran,  
dass das größte Geschenk,  
das ich von jemandem empfangen kann ist,  
gesehen, gehört und berührt zu werden!  
Das größte Geschenk,  
das ich geben kann ist,  
den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und  
berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.**

## 2.1 Tagesstruktur

<b>Zeiten</b>	<b>Aktionen mit / für Kinder</b>	<b>Zusatzaufgaben für Erzieher</b>
<b>07.30 bis 8.00 Uhr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bringzeit</li> <li>• Frühdienst (KD treffen sich in der Auffanggruppe)</li> <li>• Ankommen begrüßen – KD. wahrnehmen – auf KD. individuell eingehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tür- und Angelgespräche</li> <li>• Kurzaustausch mit den Eltern</li> <li>• Eine Erzieherin ist immer bei den Kindern</li> </ul>
<b>08.00 bis 09.00 Uhr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bringzeit</li> <li>• Ankommen begrüßen – KD. wahrnehmen – auf KD. Individuell eingehen</li> <li>• Integration in die Gruppe</li> <li>• Freispielphase in vielen Bereichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tür- und Angelgespräche</li> <li>• Kurzaustausch mit den Eltern</li> <li>• Die Bezugserzieherin kümmert sich um die U3 Kinder</li> <li>• Morgenkreis vorbereiten</li> </ul>
<b>09.00 bis ca. 09.15 Uhr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Morgenkreis</li> <li>• Begrüßung der Kinder</li> <li>• Vorstellung des Tagesablauf</li> <li>• Besonderheiten</li> <li>• Nach Möglichkeit Mitbestimmung der KD bei Abläufen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rituale im Morgenkreis als Orientierungspunkt den KD. Anbieten</li> <li>• Integration der Kleinen in die Gr.</li> <li>• Mitbestimmungsmöglichkeiten der KD einfließen lassen</li> <li>• Auf aktuelle Situationen / Anlässe der Kinder eingehen</li> </ul>
<b>ab ca. 09.15 Uhr bis 12.00 Uhr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freispielphase in vielen Bereichen</li> <li>• Körperpflege – z.B. Hände waschen, individuelles Frühstück</li> <li>• Ggf. gemeinsames Spiele (tägliches Ritual), Aufräumen</li> <li>• gemeinsames Beschäftigungsangebot</li> <li>• Projekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konkretes eingehen auf einzelnen KD – Kleingruppen zur Beobachtung oder aber auch zur Förderung durch Impulssetzung / Anregung / Vorbildverhalten/ ...</li> <li>• Beschäftigungsangebote mit einzelnen KD</li> <li>• Windeln wechseln</li> <li>• Ggf. Schlafphase der KD berücksichtigen</li> <li>• Geschichten – lesen – hören, Kreis- und Bewegungsspiele, Kneten, Malen, Nutzen des Außengeländes etc.</li> </ul>
<b>ab 12.00 Uhr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste Abholzeit (Austausch mit den Eltern)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tür- und Angelgespräche Kurzaustausch mit den Eltern</li> </ul>
<b>12.10 Uhr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittagessenszeit incl. Gem. Vorbereitung mit den Kinder, Rituale, Werteermittlung</li> <li>• Kommunikationszeit, ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vor- Zusatzbereitung von Nahrung für Kleinstkinder, Füttern, ....</li> <li>• Essenssituation vorbereiten</li> </ul>
<b>ab ca. 12.30 Uhr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlaf- Ruhephase</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlaf- Ruhephase der Kinder berücksichtigen</li> <li>• Windelwechsel</li> <li>• Pflegedokumentation</li> </ul>
<b>Ab 13.00 bis 16.30 Uhr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergang in die Nachmittagsaktivitäten</li> <li>• Individuellere Betreuung, Förderung und Begleitung</li> <li>• Vorbereitung mit den Kinder, Rituale, AG`s</li> <li>• Individuellere Betreuung, Förderung und Begleitung</li> <li>• flexible Abholzeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Individuellere Betreuung, Förderung und Begleitung des Kindes möglich da nur nicht mehr alle Kinder da sind</li> <li>• Tür- und Angelgespräche Kurzaustausch mit den Eltern über Geschehnisse im Tagesablauf</li> <li>• Beobachtungen</li> </ul>
<b>16.00 bis 16.30 Uhr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spätdienst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die KD treffen ggf. in einer Gruppe</li> </ul>

### **3. Beobachten und Dokumentieren**

**Beobachten ist gezieltes Be – Achten des Kindes**

**Kinder sollen diese Be – Achtung spüren**

**Dokumentieren ist wertschätzen der kindlichen Tätigkeiten, sein Verhalten, sowie seiner Persönlichkeit**

**Dokumentationen sind eine gezielte Grundlage für einen intensiven Dialog**

Die Beobachtung von Kindern bedeutet in der Regel, eine Augenblickssituation wahrzunehmen. Durch unterschiedliche Beobachtungsformen möchten wir die eigene Einschätzung überprüfen, um den Blick auf das Kind zu erweitern.

**Wir beobachten:**

- um die Persönlichkeit des Kindes, sowie schon vorhandenen Interessen und Stärken zu fördern
- Erzielung von neuen Erkenntnissen und Sichtweisen der individuellen Entwicklungswege und Lernstrategien jedes einzelnen Kindes
- Schaffung von Planungsgrundlagen für die pädagogischen Arbeit
- Befähigung zu konkreten Aussagen über das Verhalten und dem Entwicklungsstand jedes Kindes
- Einschätzungen und Auswertung in Form von Analyse- und Maßnahmengespräche im Team (der konstruktive Austausch, um nicht zu Fehleinschätzungen zu gelangen, verschiedene Blickwinkel sollen Berücksichtigung finden)
- Welche Bildungsprozesse wurden beim einzelnen Kind, in der Gruppe oder in der Einrichtung umgesetzt?
- Planung zukünftiger Maßnahmen, die ergänzend angeboten werden sollten (Abstimmung der Raumsituation, des Erziehungsverhaltens, )
- Grundlage für Elterngespräche

**Dokumentation**

Wir dokumentieren in Form von:

- Beobachtungsbögen
- Protokollform
- Einschätz- und Entwicklungsbögen
- Berichtsform
- Portfolio
- Fotodokumentation
- Videofrequenz
- Basik

Für die U3 Kinder wurden spezielle Beobachtungsbögen für die Eingewöhnungsphase und das erste Kindergartenjahr erstellt. Diese werden von den Gruppenerziehern in den ersten sechs Wochen wöchentlich (Eingewöhnung), danach Quartalsweise ausgefüllt.

#### 4. die Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten in unserer Einrichtung, bieten den Kindern vielfältige Aktivitäten und Platz an. Dabei sind die Materialien in den Funktionsbereichen entsprechend klar zugeordnet. Es gibt die Möglichkeit, die Räumlichkeiten entsprechend der (Spiel-) Bedürfnisse zu verändern. Die Kinder können sich selbst – z.B. Foto, eigene Trinkflasche, persönliche Bettwäsche, Schmusetuch, oder –Tier, in den Räumen, wieder finden. Das Ziel ist, dass sie erkennen „Ich habe hier einen Platz, ich werde hier wichtig genommen“.

In der Einrichtung sind auch einige Sinnesabenteuer zu entdecken: z.B. Spiegel, Naturmaterialien, Fensterbänke zum klettern und sitzen und alles was sich bewegen lässt, oder Töne von sich gibt.

In der U3 Gruppe befindet sich folgendes: ein Nebenraum mit Puppenecke und Kuschelecke mit integriertem Bilderbuchbereich. (kann jederzeit zum Schlafrum umfunktioniert werden) In der Gruppe selber eine Bauecke, Malecke, Frühstücksecke und genügend Raum zum bewegen. Im angrenzenden Teil der Gruppe befindet sich ein extra Wickelraum.

<b>Materialien um den Alltag zu verstehen / zu erkennen</b>	<b>Materialien aus der Natur:</b>
<b>Material zum Hantieren:</b> <i>Küchengerätschaften</i> => Schüsseln, Töpfe, Sieb, Trichter, Besteck, Holzlöffel, Becher etc <i>Reinigungsutensilien</i> => Besen, Schaufel, Eimer (ohne Reinigungsmittel) – auch Wäscheklammern, Wäscheständer <i>Hygieneartikel</i> = Kamm, Bürste, Lockenwickler, Wachlappen, Handtuch, ...	Steine, Äste, Blätter, Fell, Sand, Muscheln, Rinde, Je nach Jahreszeit => Kastanien, Eicheln, ...
<b>Materialien für die Sinne:</b>	<b>Materialien zum Kreativ sein:</b>
Schüttel-, Riechdosen, Lupe, Massageball, Rassel, Mobile, Klangspiel, Schmusekissen, Spiegel, Kuschelecke, Sinnesecke ...	Papier, Stift, Wasser- und Fingerfarbe, Seife, Knete, Kleister, Wasser. Kreide, große Papprollen, Schachteln, Tapeten, Korken, Schwämme, Holz, ....
<b>Materialien zum Spielen – Rollenspielen</b>	<b>Klassische Spielmaterialien für diese Altersgruppe:</b>
Tiere, Autos, Spiegel, Tücher, Hüte, Kleidungsstücke, Schuhe, Decken, Kleinstmöbel – Puppenecke, Puppeneckenutensilien, Kamm, Bürste, Kartons zum Verstecken und Kuschneln	Kreisel, Kriechtunnel, Steckspiele, Lotto, Bälle, Bilderbücher, Holzklötze, Bausteine (Duplo), Puppen, Autos, Holztiere, Puzzle, Spiele aus Holz, Messlatten (dient zur Größenmessung)

## **5. Ziele der Bildungsarbeit in der U3**

Kindliche Entwicklung ist von Anfang an ein Bildungsprozess, der Begleitung und Unterstützung benötigt. Wichtig sind ein antwortbereites, feinfühliges Verhalten der Erzieherin, die Bereitstellung einer anregungsreichen Umgebung, sowie die Unterstützung des Kindes, bei der Bewältigung seiner Entwicklungsaufgaben. Die Bezugserzieherin hat eine bedeutende Rolle, indem sie für den Aufbau einer neuen Bindung zuständig ist, auf deren Basis sich das Kind in der Einrichtung wohl fühlen und weiter entwickeln kann. Die Grundfäden des sozialen Netzes werden von den erwachsenen Bezugspersonen geflochten.

### **5.1 Bewegung**

Um den natürlichen Bewegungs- und Selbsterfahrungsdrang der Kinder gerecht zu werden, geben wir ihnen in den unterschiedlichsten Bereichen genügend Freiräume, die eigenen Fähigkeiten und Grenzen ihres Körpers zu erleben.

Durch den häufigen und längeren Aufenthalt im Außengelände, welches vielfältige Möglichkeiten bietet, wird der motorische Bereich für Kinder, immer wieder ein individuelles Erlebnis.

Durch Bewegungsabläufe im grob- sowie im feinmotorischen Bereich werden Abläufe und Handlungen durch die Eigenaktivität der Kinder automatisiert, die auch Voraussetzung schaffen für weitere und andere Fähigkeiten, sowie Entwicklungen, die auf die Beherrschung und das kennenlernen des eigenen Körpers, incl. seinen Gefühlen und Möglichkeiten, bis hin zur Sinneswahrnehmung gehören.

-7-

### **5.2 Spielen und Gestalten, Medien**

Durch spielerische Handlungen, die über das Nachahmen von Aktivitäten bis zum eigenen Tun hin zur Bewältigung eigener und erfundener Lebenssituationen reicht, begreifen und erforschen die Kinder selbst ihre Umwelt immer wieder aus einem anderen Blickwinkel mit unterschiedlichsten Zusammenhängen und Erfahrungen.

Für Kinder ist es wichtig, dass sie bei der Entwicklung der positiven Eigenschaften, aktiv unterstützt und angeregt werden. Wichtig ist uns hierbei, dass die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten, frei gestalten und experimentieren können. Nicht das Ergebnis, sondern der Prozess steht im Vordergrund.

Persönlichkeitseigenschaften wie Offenheit, Originalität, Selbständigkeit, Flexibilität, Sensibilität und Mut zur Veränderung werden kreativen Menschen zugeschrieben, zu denen sich Kinder entwickeln sollen.

Hilfsmittel, die Kinder selber finden, setzen wir gerne ein, da es sie in ihrem Handeln positiv bestärkt. Dass kreative Gestalten findet bei uns nicht nur in der Malecke statt, sondern wird überall in anderen Bereichen mit einbezogen. Sei es im Bau- und Konstruktions-, Bewegungs-, Rollenspielbereich oder in Bereichen, die sich spontan im Alltag ergeben.

Durch die zunehmende Medienpräsenz im Leben der Kinder ist auch dies ein Bereich, dem sich unsere Einrichtung nicht verschließen will. Medien, sei es der Fernseher, Spielkonsolen oder der PC sind, wie alle anderen Medien, Teil des Lebens unserer Kinder. Uns ist bewusst, dass Medien nicht alle Sinnesbereiche nutzen, umso wichtiger ist es uns, die Sinnesbereiche der Kinder in allen Bereichen zu fördern. Unsere Aufgabe verstehen wir darin, den Kindern einen differenzierten und zielgerichteten Umgang mit Medien zu vermitteln. Wann, wo und warum nutze ich Medien? Der Einsatz von Medien wird aus diesem Grund im Kindergartenalltag nicht ausgeschlossen, sondern integriert.

## 5.3 Sprache(n)

Jedes Kind ist genetisch auf Sprache und ihr Erlernen angelegt. In einer emotional ansprechenden, anregenden Umgebung gelingt daher der Spracherwerb in den meisten Fällen zügig und problemlos. Dabei vollbringen die Gehirne von Babys und Kleinkindern beachtliche Leistungen in der Worterkennung und Grammatik. Kinder saugen aus der Umwelt alles heraus, was sie an Sprachinformationen bekommen können. Aus einem permanenten, zunächst unverständlichen Wortsalat, filtert es einzelne Signalwörter und Strukturen heraus. Je mehr sprachliche Anregungen Kinder bekommen, desto mehr hören sie sich in die rhythmischen Strukturen einer Sprache hinein. Das günstigste Zeitfenster für das Erlernen der Sprache liegt im Krippen- bzw. Kindergartenalter. Erhält das Kleinkind während dieses Zeitfensters nicht genügend sprachliche Reize, dann verkümmern Teile seines neuronalen Netzwerks im Gehirn, die für sprachliche Inputs sensibel sind. Die Sprach- und Sprechkompetenz stellt die Weichen für die zukünftige schulische Entwicklung und ist eine Schlüsselqualifikation für Bildung und Chancengleichheit. Kleine Kinder sollten deshalb von Anfang an „in Sprache baden“. Sie brauchen eine anregende Umgebung, mit Kindern und Erwachsenen, die viel mit ihnen sprechen, alltägliche Handlungen und Spiele mit Sprache begleiten, die sie immer wieder zum Sprechen animieren. Besonders altersgemischte Gruppen bieten vielfältige Gelegenheiten, Sprachvorbilder zu erleben und kindgerecht zu kommunizieren.

Für U3 Kinder mit Migrationshintergrund bietet unsere Einrichtung die Gelegenheit, neben ihrer Muttersprache, die Zweitsprache „Deutsch“ zu erlernen. Dabei sollte die Muttersprache allerdings nicht vernachlässigt werden, denn sie ist wesentlich für die eigene Identität. Kinder, die sich in ihrer Muttersprache sicher ausdrücken können, erwerben diese Fähigkeit auch schnell in der Zweitsprache – vorausgesetzt, die sprachlichen Anregungen in der Zweitsprache sind ausreichend.

### Sprachfreundliche Räume

Räume sprechen eine deutliche Sprache. Deshalb legen wir sehr viel Wert auf einladende, gemütliche Räume, die kommunikativ wirken. Je flexibler Raumaufteilung und Mobiliar, umso besser:

- **bewegliche Wohnlandschaften** (mobile Schränke, Matten.....)
- kleine Ecken (Puppenecke, Kuschelecke...) laden ein, sich zurückzuziehen. In kleinen Gruppen fällt das Sprechen meist leichter, als im großen Stuhlkreis
- **ausrangierte Dinge aus dem Alltag** (Telefon, Kochtöpfe, alte Kleidungsstücke) fordern zu Rollenspielen und Experimenten auf.
- **Musikinstrumente** (Gong, Trommel....) fördern lauschen, Richtungs – hören, Gefühl für Rhythmik.
- **Bewegungsräume** zum rennen und klettern ermöglichen sinnliche Erfahrungen, die sich positiv auf die Sprachentwicklung auswirken.
- **Fingerpuppen und Handpuppen** fördern sprachlichen Ausdruck und Kommunikation.
- **Puste - Sachen** (Watte, Windmühle, Strohhalme....) trainieren spielerisch Atmung und Mundmotorik.
- **Ein Spiegel** erlaubt es, die eigene Mundmotorik und die der Erzieherin zu beobachten.
- **Aufnahmemedien** regen Kinder dazu an, hineinzusprechen und der eigenen Stimme zu lauschen.
- **erste Spiele** (Memory, Bilderlotto, Puzzle....) fördern Wahrnehmung, denken, sprechen.
- **eine Lesecke** mit Kuschelsofa, Bücherkiste, oder Regal ist ein idealer Rahmen, um Bilderbücher anzuschauen
- **Poster und Collagen** an der Wand laden zum betrachten und sprechen ein.

*Mehr Infos im Sprachkonzept der Einrichtung*

## 5.4 Natur und kulturelle Umwelt(en)

Wir bieten den Kindern eine geborgene, freundliche und herzliche Atmosphäre an, um zur Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstvertrauens der Kinder, beizutragen. Dieses Ziel erreichen wir, indem wir die Kinder als individuelle Persönlichkeiten, akzeptieren und verstehen. So ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, die Kulturen unserer Kinder / Familien zu akzeptieren, zu tolerieren und zu unterstützen, in dem wir kulturelle Anlässe in unseren pädagogischen Alltag integrieren und die Kinder daran teilhaben lassen. Die Kinder lernen dabei, mit ihren eigenen und den Gefühlen anderer umzugehen, d.h. sie sollen sich selbst und die Mitglieder der Gruppe mit den positiven Gefühlsäußerungen der Lust, Freude, Neugierde erleben, sich aber auch mit ihren Ängsten und Konflikten auseinander setzen können (bei Bedarf wird die Unterstützung im Prozess den Kindern angeboten).

Wir unterstützen sie, in ihrer Neugierde und ihrer Freude am Entdecken und Experimentieren. Das Kind lernt dabei Sachverhalte kennen und seinen eigenen Erfahrungshorizont zu erweitern. Auf diese Weise kann das Kind seine eigenen Lebenssituationen zunehmend selbständiger bewältigen.

*Mehr Infos zu den Punkten im Konzept der Einrichtung*

## 6. Elternarbeit – Erziehungspartnerschaft in der U3 Gruppe

Eine enge Kooperation, zwischen Ihnen und Erziehern, ist die Voraussetzung für die optimale Förderung ihres Kindes. Voraussetzung hierfür ist ein enger und persönlicher Kontakt zwischen Ihnen und den Erziehern. Aus diesem Grunde beziehen wir sie als Eltern aktiv mit ein.

Ein partnerschaftliches Miteinander heißt für uns, dass sie als Eltern, sowie Pädagogen und Experten, für den jeweilig eigenen Bereich, verantwortlich sind. Eine offene und kommunikative, sowie vertrauensvolle Basis soll angestrebt werden.

Ihnen, sowie auch uns, liegt das Kind am Herzen und es steht im Mittelpunkt des Interesses. Deshalb ist es wichtig sich regelmäßig auszutauschen, Erfahrungen weiterzugeben, sowie voneinander zu profitieren.

Durch konkrete Beobachtungen, Dokumentationsverfahren, wird Ihnen die Entwicklungen und Situationserlebnisse ihres Kindes, dargelegt. Einschätzungen der Stärken, Ansätze und Entwicklungen im Zusammenhang erläutert und mit ihren Rückmeldungen abgestimmt, verglichen oder ergänzt. Gemeinschaftlich werden dann entsprechende Maßnahmen und Möglichkeiten festgelegt, mit konkreten Vorgaben zu welcher Zeit, wer, welche Umsetzungen mit dem Kind erreicht haben sollte. Anschließend wird festgestellt, in wie weit diese Überlegungen erfolgreich waren und welche, weiteren Vorgehensweisen darauf aufbauen. Zu Beginn der Kindergartenzeit, wird Ihnen ein Fragebogen, zu ihrem Kind mitgegeben. So können wir auf ihr Kind, seine Bedürfnisse, Förderung und Entwicklung in unserer pädagogischen Arbeit, schon von Beginn an, gezielt eingehen.

**Was pädagogisch zählt und das Kind weiter führt, ist nicht der Hinweis auf gemachte Fehler, sondern die Anerkennung erbrachter Leistungen.**

(unbekannt)